

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



7. Jahrgang

Juni 1962

6

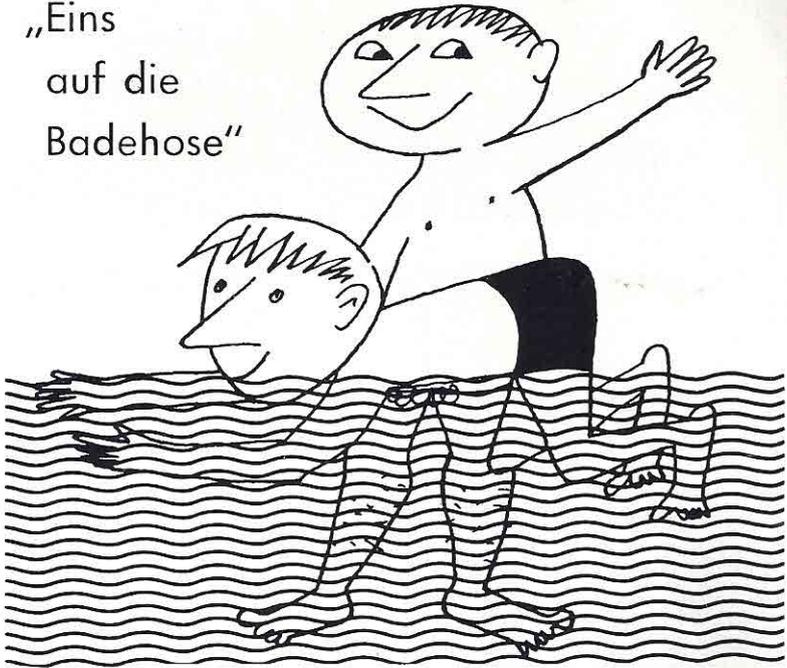


Nicht immer liegt im Reich der Töne
Der Inbegriff für alles Schöne. –
Drum wie seit je, auf jeden Fall,
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

„Eins
auf die
Badehose“



Wer Skat spielt,
kann auch Skatlatein,
wer Skat spielt,
kennt die

Bielefelder Spielkarten



DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

7. Jahrgang

Juni 1962

6

XVIII. Deutscher Skatkongreß 1962

Der XVIII. Deutsche Skatkongreß wird, wie schon bekanntgegeben, am Samstag, dem 1. September 1962, im Saal der Eisenhütte in Bielefeld, Marktstraße, durchgeführt. Er beginnt pünktlich um 15.30 Uhr. Diese Mitteilung gilt gleichzeitig als Einladung für die Teilnahmeberechtigten.

Nach § 10 der Satzung des Deutschen Skatverbandes sind teilnahme- und stimmberechtigt beim Kongreß die Abgeordneten der angeschlossenen Vereinigungen (Verbandsgruppen und selbständige Klubs bzw. Vereine), wobei für je angefangene fünfzig Mitglieder nicht mehr als ein Abgeordneter entsandt werden darf, der für die von ihm vertretenen Mitglieder das Stimmrecht ausübt. Eine Höchstbegrenzung besteht nicht. Nichtanwesende Mitglieder — Einzelmitglieder und Vereinigungen — dürfen ihr Stimmrecht auf teilnehmende Mitglieder übertragen, worüber die Verbandsleitung spätestens acht Tage vor Abhaltung des Kongresses zu unterrichten ist.

Anträge für den Skatkongreß sind mit Begründung bis zum 1. August 1962 bei der Verbandsleitung einzureichen. Auf dem Kongreß kann nur über solche Anträge abgestimmt werden, die rechtzeitig eingereicht worden sind.

Nachstehend geben wir die Tagesordnung für den Kongreß bekannt, wobei sich die Verbandsleitung notwendig werdende Änderungen vorbehält.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den stellv. Verbandsvorsitzenden
2. Berichte über die Tätigkeit der Verbandsleitung
3. Prüfungsbericht der Kassenprüfer
4. Bericht über die Tätigkeit des Deutschen Skatgerichts
5. Entlastung der Verbandsleitung
6. Neuwahl der Verbandsleitung, der Kassenprüfer, der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts und des Verbandsbeirats
7. Anträge zur Änderung der Verbandssatzung
8. Anträge zur Änderung der Deutschen Skatordnung
9. Sonstige Anträge
10. Skatkongreß 1966 und Austragung der deutschen und der regionalen Meisterschaften
11. Verschiedenes.

1. Westfalen-Meisterschaft 1962 in Witten/Ruhr

Für den 13. Mai 1962 hatte die Verbandsgruppe Witten im Deutschen Skatverband zur 1. Westfalenmeisterschaft nach dem Parkhaus Hohenstein in Witten eingeladen. Welche Beweggründe hatte die Verbandsgruppe, den Versuch zur Einführung einer weiteren Meisterschaft zu unternehmen?

Das ständige Anwachsen der Mitglieder des Deutschen Skatverbandes besonders im westdeutschen Raum hatte die Teilnehmerzahl an den westdeutschen Meisterschaften in gleichem Maße ansteigen lassen. Bei klarer Überlegung konnte man sich genau ausrechnen, wohin diese fortdauernde Entwicklung führen mußte. In wenigen Jahren mußte es soweit sein, daß es in Nordrhein-Westfalen nur noch ganz wenige Säle geben würde, die die zu erwartenden Teilnehmer einer solchen Meisterschaft aufnehmen könnten. Das hätte zwangsläufig zur Folge gehabt, daß die Austragungsmöglichkeit nur noch wenigen Verbandsgruppen vorbehalten geblieben wäre. Dabei wäre aber fraglich gewesen, ob ihnen auch immer die zur Vorbereitung und Organisation notwendigen Kräfte zur Verfügung gestanden hätten, die die dafür erforderliche Fähigkeit, viel uneigennütigen Idealismus mitbringen und noch mehr Arbeitseinsatz und Freizeit zu opfern bereit sein müßten.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gelehrt, daß solche Meisterschaften ein ganz besonders gutes Werbemittel für den Einheitskat sind, daß aber ihre Werbekraft mit zunehmender Entfernung vom Austragungsort abnimmt. Eindeutiger Beweis hierfür ist die geradezu sprunghafte Entwicklung der Verbandsgruppen Herne, Witten und Recklinghausen, für die die Ausrichtung der Meisterschaft die Grundlage und Voraussetzung ihrer Aufbauarbeit war. Man würde vielen Gebieten diese Möglichkeit nehmen, wenn man es bei dem bisherigen Austragungsmodus beließe.

Eine nicht unwesentliche Rolle bei diesen Überlegungen spielte auch die finanzielle Frage. Die Entfernung zwischen der westlichen und östlichen Grenze des betroffenen Gebietes beträgt etwa 400 km. Wenn, wie in diesem Jahr, die Meisterschaften an der äußersten westlichen Grenze stattfinden, dann müssen die Teilnehmer aus dem östlichen Teil schon mit etwa 50 DM Fahrtkosten rechnen, wozu neben Verpflegung und Startgeld noch die Übernachtung zu berücksichtigen ist, so daß der Gesamtpreis mit 80 DM nicht zu hoch veranschlagt ist. Wie viele aber gibt es, die bei allem Idealismus und aller Begeisterung nicht in der Lage sind, eine solche Belastung auf sich zu nehmen? Es muß aber unser Bestreben sein, allen die Möglichkeit zur Teilnahme an der Regionalmeisterschaft zu geben.

Welche Erfahrungen hat man nun bei dieser 1. Westfalen-Meisterschaft gesammelt? Man muß dabei berücksichtigen, daß dieser Meisterschaft die Tradition fehlt, die viele zur Teilnahme veranlaßt, daß sie noch nicht offiziell anerkannt ist, so daß sie für viele nicht mehr als ein Preisskat in größerem Rahmen bedeutet, daß der Austragungstag gerade auf den Muttertag fiel, an dem so mancher Skatspieler seine sonst so oft allein gelassene treue Ehehälfte nicht durch die Teilnahme an einer Skatmeisterschaft und die damit verbundene häusliche Abwesenheit enttäuschen konnte. Wenn sich trotz dieser widrigen Umstände noch 332 Teilnehmer eingefunden haben, dann sollte diese hohe Zahl im Verein mit den vorher ausgeführten Gründen für Verbandsleitung und Verbandsbeirat Anlaß zu ernsthaften Überlegungen sein, ob die damit vorgeschlagene Teilung der Westdeutschen Meisterschaft

in Westfalen- und Rheinland-Meisterschaft nicht zur endgültigen Wirklichkeit werden sollte.

Initiator und Ausrichter dieser Meisterschaft war die Verbandsgruppe Witten. Ihr gebührt besondere Anerkennung, denn aus den Erfahrungen der Westdeutschen Meisterschaften 1960 wußte sie ja schon, daß bei solchen Meisterschaften mögliche finanzielle Vorteile in keinem Verhältnis zur Arbeit stehen, die damit verbunden ist. Aber Skfr. Wagener, der Vorsitzende der Verbandsgruppe, sein Arbeitspferd, Skfr. Helmut Schulz, und die vielen, vielen treuen Helfer besitzen den Idealismus, den die Übernahme einer solchen Arbeit erfordert. Ihnen allen sei an dieser Stelle noch einmal der herzliche Dank ausgesprochen für diese Pionierarbeit im Interesse des Einheitsskats.

Die Mehrzahl der Teilnehmer kam aus dem umliegenden Industriegebiet, Ostwestfalen war durch Bielefeld, Lage, Werste sehr stark vertreten. Die weiteste Anreise hatten die Skatfreunde aus Offenburg, deren Eifer besonders hervorgehoben zu werden verdient. Für 332 Teilnehmer war das Parkhaus Hohenstein eine geradezu ideale Austragungsstätte. Selbst der Wettergott hatte ein Einsehen und gab den Skatspielern in der Mittagszeit Gelegenheit, die reizvolle Umgebung zu besichtigen. Bekannt ist das Land an der Ruhr durch seine Wälder rauchender Schornsteine und Hochöfen, seine Naturschönheiten lernte mancher Besucher hier zum ersten Mal kennen.

Das Spielgeschehen wickelte sich außergewöhnlich ruhig und harmonisch ab; es ist doch ein Unterschied, ob knappe 350 oder 1000 Spieler an so einem Turnier teilnehmen. Die auftretenden Meinungsverschiedenheiten über Regelverstöße und Regelauslegung konnten von der Spielleitung beseitigt werden, ohne daß das Schiedsgericht in Tätigkeit zu treten brauchte. Die Auswertung der Ergebnisse konnte dank der großen Helferschar der Verbandsgruppe Witten innerhalb kürzester Zeit abgewickelt werden, so daß der stellvertretende Verbandsvorsitzende, Skfr. Fabian, Bielefeld, schon gegen 18 Uhr die Siegerehrung vornehmen konnte.

Bei den Damen konnte sich einmal mehr der Skatklub „Rot-Weiß“, Bielefeld, den Titel holen; wozu aber zu sagen ist, daß das Ergebnis nicht den gewohnten Leistungen entsprach. Bei der geringen Konkurrenz genügten aber schon 5661 Punkte zum Endsieg.

Bei den Herren machten die „Mauerblümchen“ aus Herne ihrem Namen recht wenig Ehre; sie blühten keineswegs bescheiden und verborgen, sondern verstanden es wenigstens an diesem Tage, sich ganz außergewöhnlich in Szene zu setzen. Mit einem Gesamtergebnis von 8946 Punkten wurden sie ganz sichere Sieger vor der Verbandsgruppe Alsdorf, die mit 7989 Punkten fast 1000 Punkte hinter ihnen zurücklag.

Die siegenden Mannschaften stellten auch jeweils die Einzelsieger. Bei den Damen erzielte Frau Hilde Klamt, Rot-Weiß, Bielefeld, mit 2122 Punkten, bei den Herren Skfr. Willi Balke, Mauerblümchen, Herne, mit 2659 Punkten das höchste Einzelergebnis.

Bei den Teilnehmern hat diese Meisterschaft begeisterten Anklang gefunden; es wird an Verbandsleitung und Verbandsbeirat liegen, sie von jetzt ab zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

Ergebnisse

Damen-Mannschaften:

1. Rot-Weiß Bielefeld 5661 Punkte
Fr. Hilde Klamt, Fr. Else Ammon, Fr. Christel Haase, Fr. Helga Fritzsche
2. Gemischte Mannschaft 4578 Punkte
Fr. Hedwig Simon, Lage, Fr. Brigitta Nahrwold, Werste, Fr. Irmgard Friedhofen, Witten, Fr. Irma Funkler, Oberhausen

Herren-Mannschaften:

1. Skatklub Mauerblümchen, Herne 8946 Punkte
Hanke Josef, Below Herbert, Gorks Wilhelm, Balke Willi
2. Verbandsgruppe Alsdorf 7989 Punkte
Quadflieg E., Koehnen H., Thiel J., Kirschbäumer W.
3. Skatklub „Einigkeit“, Witten 7417 Punkte
Kurpat Alfons, Westerhaus Rudi, Szabaschuss Otto, Eiselt Paul
4. Skatklub Ewig Gut Blatt, Oberhausen 7396 Punkte
Przewozny Erwin, Koblitz Hermann, Dykstra Hans, Schoppmeier Willy
5. Skatklub Feldkämper Buben, Herne 7395 Punkte
Neumann Gerd, Pfeifer Gustav, Wölfel Johann, Kamplade Willi
6. Skatklub „Grand Hand“, Herten 7096 Punkte
Hanich Kurt, Gladdeck Walter, Troska Hermann, Schieren Konrad
7. Skatklub „Herz As“, Bielefeld 7031 Punkte
Juraschek Horst, Treue Gottfried, Pfannkuche Willi, Restetzki Bruno
8. Skatklub „Karo Dame“, Plettenberg 7018 Punkte
Weyand Helmut, Hechtenbeck Heinrich, Thoene Franz, Sechtenbeck Günter

Damen — Einzel:

1. Klamt Hilde, Rot-Weiß Bielefeld 2122 Punkte
2. Ammon Else, Rot-Weiß Bielefeld 1873 Punkte
3. Simon Hedwig, Skatklub Egal, Lage 1596 Punkte
4. Frau Irmgard Friedhofen, Vier Asse, Witten 1433 Punkte
5. Fr. Gisela Weidler, Vier böse Buben, Bochum-Langendreer 1369 Punkte

Herren — Einzel:

1. Balke Willi, Mauerblümchen, Herne 2659 Punkte
2. Rodermond Gerhard, Alt-Holten, Oberhausen 2599 Punkte
3. Thiel Josef, Verb.-Gruppe Alsdorf 2595 Punkte
4. Below Herbert, Mauerblümchen, Herne 2570 Punkte
5. Hausstein Peter, Karo 7, Wuppertal-Elberfeld 2561 Punkte
6. Preuer J., Karo 7, Wuppertal-Elberfeld 2557 Punkte
7. Droege Karl, Egal, Lage 2466 Punkte
8. Niedersteberg Gustav, Gutes Blatt, Witten-Annen 2456 Punkte
9. Vatterott Alfred, Egal, Lage 2439 Punkte
10. Schnase, Recklinghausen 2426 Punkte

Die Verbandsgruppe Nordwürttemberg

hat ihre Vertreter an der Deutschen Einzelmeisterschaft 1962 ermittelt

Die Verbandsgruppe Nordwürttemberg hat in sechs Serien zu je 48 Spielen ihre Teilnehmer an der Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf ermittelt. Um die Spieler an die Gepflogenheiten bei der Endrunde zu gewöhnen, wurden die Qualifikationskämpfe an zwei Tagen mit je drei Serien zu 48 Spielen abgewickelt. Hierbei zeigte sich erneut, daß nicht die höchste Punktzahl einer Serie, sondern gleichbleibend starke Leistungen in allen Serien für den Endsieg maßgebend sind. Wenn man den Endstand betrachtet, so wird man feststellen, daß schon ein gewonnenes Spiel mehr mit 68 Punkten (18 + 50) über bessere oder schlechtere Platzierung entscheidet.

Nach den knappen Ergebnissen des ersten Spieltages war zu erwarten, daß die Entscheidung über die Teilnahme an der Endrunde erst in den letzten Serien fallen würde. So gab es z. T. noch große Überraschungen: Maier, Skatfreunde „60“, Nürtingen, rückte vom 80. auf den 11. Platz vor, Sperling, Pik 7, Böblingen, vom 69. auf den 8., Böhler, Löwenklasse, Schwenningen, vom 46. auf den 5. und Mettenleiter, Lustige Schwaben, Stuttgart, vom 35. auf den 4. Platz vor; dagegen fiel Mikula, Großsachsenheim, vom 9. auf den 18., Heinrich 1. SC. Leonberg, vom 2. auf den 19., und Hase, Pik 7, Böblingen, vom 6. auf den 72. Platz zurück.

Überlegener Gesamtsieger wurde Kaltenbach, Bund der Berliner, Stuttgart, mit 8114 Punkten; er errang damit den Titel eines württembergischen Skatmeisters im Einzelkampf. Mit dieser Punktzahl hätte er bei den vorjährigen Einzelmeisterschaften in Milse den ersten Platz belegt, und selbst der 8. hätte mit 7053 Punkten in Milse noch den 10. Platz eingenommen. Das will zwar noch nichts für den Ausgang der Endrunde in Milse aussagen, da die Stärke der Spieler in Milse viel ausgeglichener und höher liegt, als bei Kämpfen auf Verbandsgruppenebene. Trotzdem wird man den „Süddeutschen“ besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

1. Kaltenbach, BdB., Stuttgart	8114 Punkte
2. Winzker, Rohrer Jungs, Stuttgart	7599 Punkte
3. Müller, Vaihingen/Enz	7543 Punkte
4. Mettenleiter, Lustige Schwaben, Stuttgart	7449 Punkte
5. Böhler, Löwenklasse, Schwenningen	7340 Punkte
6. Diehl, Nullogrand, Stuttgart	7291 Punkte
7. Müller, Stuttgarter Bockrunde	7059 Punkte
8. Sperling, Pik 7, Böblingen	7053 Punkte
9. Hafke, Rohrer Jungs, Stuttgart	6803 Punkte
10. Stoy, Vaihingen/Enz	6752 Punkte
11. Maier, Skatfreunde 60, Nürtingen	6745 Punkte
12. Kämmler, Lustige Schwaben, Stuttgart	6718 Punkte
13. Hansen, Stuttgarter Bockrunde	6702 Punkte
14. Schneider, Bund der Berliner, Stuttgart	6644 Punkte
15. Ottenbacher, Kleeblatt, Backnang-Steinbach	6627 Punkte
16. Drownick, Pik Bube 1960, Weilimdorf	6602 Punkte
17. Grusek, Nullogrand, Stuttgart	6598 Punkte
18. Mikula, Großsachsenheim	6572 Punkte
19. Heinrich, 1. SC. Leonberg	6531 Punkte
20. Ippach, 1. SC. Leonberg	6438 Punkte

Verbandsgruppe Witten/Ruhr spielte Wanderpokal für 1962 aus

Seit Bestehen der Verbandsgruppe Witten/Ruhr hat sich unter den Wittener Skatfreunden ein reger Spielbetrieb entwickelt. Die Ausspielung des Wanderpokals der Verbandsgruppe Witten bringt alljährlich spannende Kämpfe, an der sich an fünf Spielabenden zu je 48 Spielen in der Zeit vom 24. September 1961 bis 3. Februar 1962 alle sechs Klubs beteiligten.

Die „Vier Bösen Buben“ aus Bochum-Langendreer hatten einen besonders guten Start. Ihr Vorsprung von 400 Punkten aus dem ersten Spielabend konnte ihnen jedoch nur für kurze Zeit die Spitze sichern. Im weiteren Verlauf der Kämpfe konnte der Skatklub „Gutes Blatt“, Witten-Annen erneut seine führende Stellung im Wittener Raum unter Beweis stellen. Bereits nach der zweiten Serie übernahm er die Führung, die er bis zum Schluß immer weiter ausbaute. Mit einem Vorsprung von 4400 Punkten konnte er zum zweiten Mal den Pokal gewinnen.

1. Skatklub „Gutes Blatt“, Annen	34 342 Punkte
2. Skatklub „Gut Blatt“, Witten	29 942 Punkte
3. Skatklub „59“, Witten	29 136 Punkte
4. Skatklub „Vier Asse“, Witten	27 565 Punkte
5. Skatklub „Einigkeit“, Witten	27 228 Punkte
6. Skatklub „Vier böse Buben“, Bochum-Langendreer	25 999 Punkte

Dr. Paul Fischmann 80 Jahre alt

Am 13. Mai 1962 beging Skatfreund Dr. Paul Fischmann, Skatklub „Herz König“, Berlin, seinen 80. Geburtstag, zu dem ihm die im Deutschen Skatverband zusammengeschlossene große Skaterfamilie ihre herzlichen Glückwünsche entbietet.

Wer die großen Turniere des Deutschen Skatverbandes besucht hat, der kennt auch Dr. Fischmann. Immer wieder erscheint sein Bild in Tageszeitungen, Illustrierten und im Fernsehen, wenn er, die für ihn charakteristische Tabakspfeife im Mund, die Karten in der Hand hält, die ihm seinen Lebensabend verschönern helfen.

Das Skatspiel ist seit vielen Jahren sein Steckenpferd, dem er manche Stunde am Tage und noch mehr Stunden in der Nacht geopfert hat. Schon vor dem Kriege gehörte er dem Deutschen Skatverband an, dem er sich bei dessen Wiedererstehen, nach dem Kriege sofort wieder anschloß. An dessen Wiederaufbau hatte er maßgebenden Anteil, insbesondere ist die Gründung und der erfolgreiche Aufbau der Verbandsgruppe Berlin sein Verdienst. Das Amt ihres ersten Vorsitzenden lag in seinen Händen, bis er es 1958 mit Rücksicht auf sein hohes Alter zur Verfügung stellte. Damit hat aber seine Liebe zum Skatspiel und seine Freude am Skatspiel nichts eingebüßt. An den Spielabenden seines Klubs „Herz König“ nimmt er regelmäßig teil, und auch bei anderen Berliner Klubs ist er oft und ein gern gesehener

Gast. Mit dem Skatklub „Liebenau von 1950“ verbindet ihn seit Jahren eine herzliche Freundschaft; bei ihnen verbringt er jährlich mehrere Wochen „Skaturlaub“, das heißt nicht etwa Urlaub vom Skatspiel, sondern Urlaub mit Skatspiel.

Er gehört zu den Wenigen, die das Skatspiel mit allen seinen Feinheiten beherrschen; er weiß seine großen theoretischen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Seine mehrmalige Qualifikation für die Teilnahme an der Endrunde der Deutschen Meisterschaft im Einzelkampf beweisen mehr als Worte sein hervorragendes Können. Für ihn kommt es nicht darauf an, unter allen Umständen zu gewinnen, er ist auch ein ebenso guter Verlierer. Alle diese Eigenschaften machen ihn zu einem beachteten, aber beliebten Gegner, mit dem das Spielen wahre Freude ist.

Möge es Dr. Paul Fischmann noch recht lange vergönnt sein, in Gesundheit und Frische unseren schönen Skat zu spielen.

Deutscher
Skatverband

Das schwarze Brett

Amtliche
Mitteilungen

I. Verbandsberatssitzung

Am 1. September 1962, dem Tage des XVIII. Deutschen Skatkongresses, findet in der Eisenhütte in Bielefeld, Marktstraße, eine Sitzung des Verbandsbeirats statt, die pünktlich um 12 Uhr beginnt. Diese Bekanntmachung gilt für die Mitglieder des Verbandsbeirats gleichzeitig als Einladung.

Anträge für diese Sitzung sind bis zum 14. August 1962 an den stellv. Verbandsvorsitzenden, Skfr. Johannes Fabian, 4801 Milse Nr. 341 üb. Bielefeld II, einzureichen.

II. Skatmeisterschaften 1963

Über die Vergabe und Ausrichtung der Skatmeisterschaften 1963 entscheidet der Verbandsbeirat in seiner Sitzung am

1. September 1962 in Bielefeld. Bewerbungen um die Übertragung der West-, Nord- und Süddeutschen Regionalmeisterschaften und der Deutschen Meisterschaften im Mannschaftskampf sind bis zum 14. August 1962 an Skfr. Johannes Fabian (s. oben) einzureichen.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 41

Dieses Spiel hatte ich bei den Westdeutschen Meisterschaften 1962 in Valkenburg; die Aussicht, das Spiel zu gewinnen war mehr als gering, aber man soll ja beim Skatspiel die Hoffnung nie aufgeben.

- | | |
|--|------|
| 1. V. Kreuz Bube; M. Pik 9; H. Karo Bube | + 4 |
| 2. V. Pik Bube; M. Pik As; H. Pik 8 | + 13 |
| 3. V. Herz Bube; M. Karo 7; H. Pik Dame | + 5 |
| 4. V. Herz 8; M. Herz 10; H. Herz As | — 21 |
| 5. H. Herz König; V. Herz Dame; M. Herz 7 | — 7 |
| 6. H. Kreuz As; V. Kreuz 7; M. Kreuz 10 | — 21 |
| 7. H. Kreuz König; V. Kreuz Dame; M. Kreuz 8 | — 7 |

Die restlichen Stiche fielen an den Alleinspieler, der sein Spiel mit viel Glück mit 64 Augen gewonnen hat.

Bei oberflächlicher Betrachtung scheint es auch, als ob bei der für den Alleinspieler so günstigen Kartenverteilung das Spiel für ihn gewonnen werden mußte. Ein aufmerksamer Spieler wird aber bald feststellen, daß Hinterhand beim Ausspielen zum 7. Stich einen schwerwiegenden Fehler begangen hat, den den Ausgang des Spieles endgültig bestimmte.

Nach dem 6. Stich konnte Hinterhand aus dem bisherigen Spielverlauf folgende Erkenntnisse haben. Seine Partei hatte in ihren drei Stichen 49 Augen; ihr fehlten mithin noch 11 Augen zum Spielgewinn. Der Alleinspieler konnte in seinen vier restlichen Karten nur noch drei Trumpf- und eine Fehlkarte haben, da ja in den ersten drei Stichen acht Trumpfkarten gefallen waren, und die restlichen Trümpfe nur beim Alleinspieler sitzen konnten. Die Fehlkarte beim Alleinspieler exakt zu bestimmen, war zwar nicht möglich, aber folgende Überlegungen hätten Hinterhand weiterhelfen können. Hatte der Alleinspieler als letzte Fehlkarte noch Karo As, dann konnte er das Spiel nicht mehr verlieren, war es eine andere Karte, konnte er es es nicht mehr gewinnen, da ja dann das Karo As beim zweiten Gegenspieler war, der es auch nach Hause bringen konnte. Das Ausspielen von Kreuz König war ein ganz grober Fehler; Hinterhand mußte befürchten, daß sein Partner Kreuz noch bedienen mußte, und zwar nicht mehr als Kreuz Dame, so daß der Stich, selbst wenn der Alleinspieler (die nicht in seinem Besitz befindliche) Karo Dame abwarf, nur 10 Punkte einbrachte. Das Ausspielen von Karo 8 wäre nur dann richtig gewesen, wenn der Alleinspieler Karo hätte bedienen müssen. Andernfalls stach er Karo ein, brachte sofort seine letzte Kreuz-Karte und hatte sein Spiel mit 64 Augen gewonnen.

Es gab aber eine Möglichkeit, dem Al-

leinspieler jede Siegesmöglichkeit zu verbauen: Hinterhand mußte die siebente Karte in Herz, nämlich Herz 9, anspielen. Warf dann Vorhand Kreuz Dame ab, wimmelte Mittelhand Karo As, stach Vorhand ein, warf Mittelhand Kreuz 8 ab und hatte somit Gelegenheit, auf den Kreuz-Stich, den sein Partner noch nach Hause brachte, sein Karo As zu wimmeln.

Hier zeigt sich wieder einmal ganz deutlich, wie gefährlich die Lage für den Alleinspieler ist, wenn er in Mittelhand sitzt. Während er in Vorhand das Spielgeschehen von sich aus dirigieren, sich in Hinterhand auf die Spielweise der Gegner einstellen kann, muß er sich in Mittelhand das Spielgeschehen von seinen Gegnern aufzwingen lassen, was oft genug den Verlust des Spieles zur Folge hat.

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Skataufgabe Nr. 42

Vorhand, der eigentlich Herz oder Kreuz spielen will, wird von Mittelhand bis 59 (Null ouvert Hand) getrieben. Da er das Spiel nicht auslassen will, muß er mit folgender Karte einen Grand Hand wagen:

Kreuz und Karo Bube;
Kreuz As, 10, König, 9;
Herz As, König, Dame, 9;

Wer gewinnt das Spiel, wenn im Skat Karo 7 und 8 liegen und Mittelhand:

Pik und Herz Bube;
Pik As, 10, 8, 7;
Herz 10, 8, 7;
Kreuz 7 hat?

Die Karten von Hinterhand ergeben sich aus dem Kartenrest. Es gibt nur eine Lösung, die unwiderlegbar ist.

Süddeutsche Skatmeisterschaften 1962 im Mannschaftskampf

am 8. Juli 1962 in Schwenningen/Neckar, Beethovenhaus

Ausrichter: Skatklub „Löwenklasse“, Schwenningen
(Vorsitzender: Skfr. Helmut Birr)

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

Einzelpreise für Damen und Herren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn: 1. Serie 10.00 Uhr, 2. Serie 14.30 Uhr

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen

Pokale, Urkunden und wertvolle Sachpreise

Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler

Startgeld: DM 5,— für Mitglieder, DM 8,— für Nichtmitglieder

Meldungen sind bis spätestens 30. Juni 1962 an Skfr. Albert Wöhrstein, Schwenningen/Neckar, Uhlandstraße, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes an dieselbe Anschrift, Konto Nr. 61 Kreissparkasse Schwenningen/Neckar Skatklub „Löwenklasse“ zu richten. Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Meldungen müssen Name, Vorname und Klubzugehörigkeit enthalten. Deutliche Schrift wird erbeten!

Gewünschte Übernachtungen sind bis spätestens 15. Juni 1962 nur an das Verkehrsamt Schwenningen/Neckar zu richten.

Treffpunkt aller am Samstag eintreffenden Skatfreunde im Hotel „Löwen“ am Marktplatz und im Klublokal „Beim Albert“, Uhlandstraße (Nähe Bahnhof).

Lippische Skatmeisterschaft 1962

im Mannschaftskampf

am 15. Juli 1962 in Lage in Lippe, „Wilhelmsburg“

Ausrichter: Verbandsgruppe Lippe im DSkV.

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

Einzelpreise für Damen und Herren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn der 1. Serie um 9.30 Uhr, der 2. Serie um 14.30 Uhr.
Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler
Startgeld: DM 5,— für Mitglieder, DM 6,— für Nichtmitglieder

Pokale, Urkunden, Sachpreise

Meldungen sind bis spätestens 10. Juli 1962 zu richten an
Skfr. Karl-Heinz Hollmann, 4911 Pottenhausen, unter gleichzeitiger
Einzahlung des Startgeldes auf dessen Postscheckkonto 188771
beim Postscheckamt Hannover.

Bei den Meldungen sind folgende Angaben unbedingt erforderlich:
Name, Vorname, Klubzugehörigkeit.

Deutliche Schrift, Namen möglichst in Druckbuchstaben, erbeten.
